

## Erfahrungsbericht: Auslandssemester in Berkeley WS 11/12

### Studium

Ich habe ein Jahr vorher angefangen mich im AAA zu erkundigen. Insgesamt hat das bei mir zwar gereicht, aber insbesondere bezüglich eines Stipendiums würde ich empfehlen schon 1,5 bis 2 Jahre vorher mal genau nach den Bewerbungsfristen zu schauen. Die Bewerbung selbst verlief über das AAA direkt an dem Institut in Berkeley. Die Lehrenden vor Ort entscheiden dann, ob man genommen wird oder nicht. Für die Bewerbung in Berkeley sind neben einem Lebenslauf und einem Motivationsschreiben auch ein TOEFL-Test und eine Bescheinigung über ausreichende finanzielle Mittel erforderlich. Ich habe mich nach voriger Absprache mit den Professoren vor Ort für drei Kurse eingeschrieben. Das ist der normale Arbeitsaufwand für ein Semester. Da die meisten Kurse bereits voll sind, bevor man sich als ausländischer Student einschreiben kann, ist eine vorherige Absprache mit den Dozenten sehr wichtig. Ich habe alles per Mail gemacht und bin dann einfach zur ersten Sitzung hingegangen. Üblicherweise kommt man dann auch einen Platz, da viele von den einheimischen Studenten in den ersten Wochen wieder abspringen. Für jeden Kurs habe ich 2340\$ plus diverse Anmeldegebühren bezahlt. Da ich mir die Kurse anrechnen lassen wollte und daher Noten brauchte, war das unumgänglich. Insgesamt ist das Studium hier sehr verschult und man wird bereits zu Beginn des Semesters gefordert, d.h. ich habe schon in der ersten Woche Hausaufgaben bekommen und musste in den ersten Wochen bereits zwei Essays schreiben. Das betrifft nicht nur die Philosophie, sondern gilt für alle Fächer. Es gibt also schon von Anfang an Noten oder Punkte, die dann in die Endnote einfließen. Die Lehre selbst und das Kursangebot waren sehr interessant und vielfältig. Die Dozenten in Berkeley waren durch die Bank sehr versiert und haben ihre Vorlesungen frei und selbstsicher vorgetragen. Für längere Diskussionen gab es zusätzliche (und obligatorische) discussion sections, bei denen man mit einem GSI (graduate student instructor), eine Art Tutor, in einer kleineren Gruppe die Themen der Vorlesung besprochen hat. Der GSI ist auch der Hauptansprechpartner für Hausaufgaben und er/sie korrigiert und benotet die Prüfungen und alles was man abgeben muss. Außerdem findet man in den Sprechstunden der Professoren auch immer ein offenes Ohr.

### Anreise in die USA

Bevor es losgehen konnte, brauchte ich ein Visum. Dazu habe ich mich online durch ein sehr langes Formular gekämpft. Am Ende macht man dann noch einen Termin beim Konsulat aus, wo man ein paar Formulare ausfüllt, ein Passfoto abgibt und ein kurzes Gespräch mit einem

Mitarbeiter führt. Dort wird lediglich nochmal gefragt was man in den USA für Pläne hat usw. Der Angestellte entscheidet, ob man das Visum bekommt oder es nochmal versuchen muss. Bei mir gab es keine Probleme. Ich empfehle sich hier frühzeitig zu kümmern, da ich erst kurz vor meiner Abreise einen Termin bekommen habe. Außerdem ist eine Krankenversicherung notwendig, da die meist bei der deutschen Krankenversicherung für die USA nicht inklusive ist. Ich habe einfach online nach dem kostengünstigsten gesucht. Für 6 Monate habe ich 186€ bezahlt. Man kann sich aber auch für etwas mehr Geld über die Uni versichern lassen. Außerdem rate ich dazu unbedingt eine Kreditkarte mitzunehmen mit der man ohne Gebühren bezahlen bzw. Geld abheben kann. Die Anreise nach Berkeley gestaltet sich dann relativ unkompliziert: Vom Flughafen (SFO oder OAK) fährt man mit der Bahn (BART) nach Berkeley Downtown und läuft nur einen Block bis zum Campus.

### Wohnen

Insgesamt ist das Wohnen in Campusnähe sehr kostspielig. Ich habe im International House (I-House) in einem Einzelzimmer gewohnt. Das war ca. 12m<sup>2</sup> groß und mit einem Einzelbett, Schreibtisch, Regal, Kommode, Internetzugang, Telefon und einem begehbaren Kleiderschrank ausgestattet. Sanitäre Anlagen findet man geschlechtergetrennt auf den Fluren. Die Miete betrug ca. 1200\$ pro Monat. Da ist die Verpflegung in der Dining Hall inklusive. Man kriegt auf der Schlüsselkarte 210 Mahlzeiten für das Wintersemester. Man kann also ungefähr 2mal am Tag essen gehen. Das Buffet war meist schmackhaft und wenn ich es mal nicht mehr sehen konnte, bin ich einfach in eines der zahlreichen Restaurants in Berkeley oder San Francisco gegangen. Durch das gemeinsame Essen lernt man außerdem sehr schnell viele Leute kennen und überhaupt werden im I-House viele Ausflüge und vielfältige Veranstaltungen organisiert, bei denen man sich anmelden und mitmachen kann. Mir haben besonders die hochkarätigen abendlichen Vorträge und die Fahrten in die Umgebung gefallen. Da das Wohnheim direkt am Campus liegt, habe ich in Berkeley alles bequem zu Fuß erledigt. Für Fahrten nach San Francisco oder in die nähere Umgebung von Berkeley reichen Bus und Bahn auch noch aus. Für alles andere braucht man (USA-typisch) einen Mietwagen. Ich empfehle hier Enterprise Cars, da ich dort immer sehr freundlich behandelt wurde, die Preise auch gestimmt haben und bei Berkeley-Studenten auf die young drivers fee verzichtet wird. Alles in allem lebt es sich sehr gut in Berkeley, der Campus ist wirklich schön und ich habe mich nie unsicher gefühlt.

Für weitere Infos melde dich einfach beim AAA, um meine E-Mail Adresse zu erfahren.